



# Jahresbericht 2006

Staatlich anerkannte  
Konfliktberatungsstelle  
für Schwangere

Viktoriastr. 7  
45525 Hattingen

Tel. 02324-597042  
Fax 02324-5919796

Beraterinnen:

Monika Höft  
Gabriele Belege

Verwaltung:

Corinna Welschehold

## Nachfrage des Beratungsangebotes

Im Jahr 2006 haben 171 Frauen bzw. Paare die Beratungsstelle aufgesucht.

Bei den 125 Klientinnen, die zur Schwangerschaftskonfliktberatung kamen, waren familiäre und partnerschaftliche Probleme und finanzielle Schwierigkeiten und mangelnde Unterstützung des Kindsvaters die häufigsten Gründe eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Nur 32 Frauen wurden von ihrem Partner begleitet.

53 Frauen waren älter als 35 Jahre, nur bei 7 Konfliktberatungen waren die Klientinnen unter 18 Jahren. Die Mehrzahl der Frauen waren Mütter eines/mehrerer Kinder und alleinlebend.

Bei den 46 Frauen bzw. Paaren, die zur psychosozialen Beratung während der Schwangerschaft kamen, war der Anlass für die Gespräche meist persönliche Probleme und Krisen, sowie Fragen zu

finanziellen Hilfen und gesetzlichen Ansprüchen.

Die meisten Schwangeren, die uns zu einer psychosozialen Beratung aufsuchten, waren alleinlebend und hatten noch keine Kinder.

### **Weniger Abtreibungen**

Die Zahl der Abbrüche ist zurückgegangen. Sie sank sowohl im 2. als auch im 3. Quartal 2006 um mehr als 5% zum Vergleichszeitraum des Vorjahres. WAZ 13.12.06

## Das Jubiläumsjahr

Das Jahr 2006 stand im Zeichen des 5 jährigen Bestehens der Beratungsstelle in Hattingen. Schon im Februar wurde das Jubiläum mit einem Benefizkonzert in der St.Georgs-Kirche gefeiert. Wolf Codera bot eine heiter, besinnliche, musikalische Reise durch das Kirchenjahr, die großen Anklang beim Publikum fand und mit viel Applaus bedacht wurde. Die Veranstaltung diente somit nicht nur der finanziellen Unterstützung des Vereins, sondern bot ebenfalls die Möglichkeit sich bei Mitgliedern, Spendern und Interessenten für ihr Engagement zu bedanken. Selbstverständlich stellten Vorstand und Mitarbeiterinnen mit Plakaten und einer Chronik der Höhepunkte der letzten fünf Jahre eine positive Bilanz der Beratungsarbeit vor. Abgerundet wurde das Jubiläumsjahr mit einem „Tag der offenen Tür“. Bericht Seite 4



Benefizkonzert 26.02.2006  
Info-Tisch mit  
Vorstand & Beraterinnen



## PRÄVENTION wird großgeschrieben

### Ein Beispiel, das 10. „Hattinger Herzflimmern“.

Eine Veranstaltung für Jugendliche zum internationalen Weltaidstag, die schon zur Tradition geworden ist : Jedes Jahr im Dezember findet im Haus der Jugend, für die Jugend, ein Aktionstag rund um das Thema Sexualaufklärung vor dem Hintergrund der Aidsproblematik statt.



In Kooperation mit anderen Beratungsanbietern hat unsere Beratungsstelle in diesem Jahr wieder am eigenen Infotisch, „spielerisch aufgeklärt.“ Ein selbst entwickeltes Würfelspiel mit zum Thema passenden Frage- und Antwortkarten gab den Jugendlichen, je nach Kenntnisstand, neue Einsichten ins Sexualleben.

**Erstmals in diesem Jahr haben wir außerdem eine Fragebogenaktion zu den Themen Beziehung, Sex und Verhütung mit den Jugendlichen durchgeführt.**

s. unten

## Jugendliche stellen sich den Fragen und antworten

Insgesamt 50 Jugendliche, davon 35 Mädchen und 15 Jungen im Alter von 11 bis 18 Jahren, haben sich an unserer schriftlichen Befragung beteiligt. Gefragt danach, was wichtig für eine (feste) Beziehung sei, antworteten die Mädchen in der Mehrheit, „sich lieben,“ sei dafür das Wichtigste. Die Jungen hingegen hielten die „Absicht, dass die Beziehung lange andauern soll“, für das Wesentlichste. Gut miteinander reden können, Vertrauen zueinander haben, für den anderen da sein, miteinander durch „dick und dünn gehen“, schmusen und zärtlich sein, treu sein, sich geborgen fühlen, sich streiten können,

ihn/sie sexuell attraktiv finden, waren, abgesehen von geringfügigen Abweichungen, in dieser Rangfolge, ebenfalls wichtige Beziehungsfaktoren für beide Geschlechter. Interessant war in diesem Zusammenhang, das beide Gruppen an letzter Stelle, also am wenigsten wichtig für eine Beziehung hielten: gleiche Schulbildung und Intelligenz. Ein weiterer Fragenkomplex bezog sich konkret auf erste sexuelle Erfahrungen der Jugendlichen. Auf die Frage, ab wann soll/muss/darf man miteinander schlafen, antworteten beide Gruppen zunächst an erster Stelle, das dies von jedem einzelnen individuell entschieden werden sollte, nannten jedoch 14 Jahre als

„potenzielles Einstiegsalter“. Als Hauptmotiv um „miteinander schlafen“ zu wollen wurde die „Liebe“ angegeben. An zweiter Stelle wurde von den Mädchen „Neugierde“ und von den Jungen „sexuelle Erregung“ angegeben. Die Mädchen möchten den Zeitpunkt des ersten sexuellen Kontakts planen und vorher mit dem Partner besprechen, während die Jungen in der Mehrheit spontan, nach dem Lustfaktor vorgehen würden. In der Verhütungsfrage waren sich die Geschlechter wieder einig. Verhütung sei immer notwendig und sollten beide Partner vorher miteinander klären. Nur 5 Jugendliche von 50 meinten Verhütung sei ausschließlich Frauen-

bzw. Männersache. Die letzte Frage an die Jugendlichen sollte die Freiwilligkeit oder Selbstbestimmung, „Sex haben zu wollen oder eben nicht“, ansprechen. Beide Geschlechter waren der Meinung, dass sobald einer „es“ nicht möchte, der andere auch verzichten sollte. Eine Minderheit, 4 von 50 Jugendlichen gab an, das derjenige ohne Lust auf Sex, „es“ dem anderen zuliebe tun sollte...

*Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche bei Minderjährigen unter 18 Jahren ist von 2004 auf 2005 um 8 % gesunken und im internationalen Vergleich eher niedrig. Von tausend 15 bis 17 Jahre alten Mädchen werden pro Jahr acht bis neun schwanger. Ungewollt, sagen 92 Prozent. WAZ vom 27.09.2006*



## Zwischen Theorie und Praxis

Wenn wir davon ausgehen, dass die Jugendlichen wahrheitsgemäß geantwortet haben und bei einer anonymen Befragung muss man davon ausgehen können, dann fehlt es in der Mehrheit dieser Gruppe nicht an der „klassischen Sexualaufklärung“. Die theoretischen Kenntnisse sind durchaus vorhanden. Ob dieses Wissen jedoch in der entscheidenden Situation präsent ist und in entsprechendes Handeln umgesetzt werden kann, ist nach unseren Erfahrungen eine andere Sache.



*Vor dem Hintergrund, dass eine umfassende und lebensbegleitende Sexualaufklärung die beste Prävention ist, muss Sexualaufklärung eine gemeinsame Aufgabe von Elternhaus, Schule und Gesellschaft bleiben.*

Aus Gesprächen mit Jugendlichen wissen wir, dass noch weitere Faktoren, „wider besseren Wissens“, eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Zum Beispiel die Haltung des Freundeskreises zu diesem Thema, der Gruppendruck einer Clique, „Sex so früh wie möglich haben zu müssen“, oder wenn der Freund „drängt“, und das Mädchen Angst hat ihn sonst zu verlieren. Die Angst vor Ausgrenzung, Liebesentzug, fehlender Anerkennung und der Status innerhalb einer

Gruppe beeinflusst das Handeln der Jugendlichen. Ein weiterer Faktor, der alles Wissen um Verhütung, etc., in den Hintergrund stellen kann, ist spontaner, ungeplanter Sex. Die Gelegenheit scheint günstig, „es passiert eben“, die Bedenken kommen erst danach. Zudem meinen einige immer noch, beim „ersten Mal“ würde schon nichts passieren. Nicht selten entsteht mit dem ersten Sexualkontakt von Minderjährigen eine (ungewollte) Schwangerschaft.

## Schwanger trotz Verhütung?

Wir wissen aus unserer Beratungspraxis und Präventionsarbeit, dass Gründe für Schwangerschaften bei Minderjährigen vielfältig sind und u.a. in der mangelnden praktischen Umsetzung von Verhütungswissen, Anwendungsfehlern, unbewusster Motive und an „situationsbezogenen Widrigkeiten“ liegen.

Seit Beginn unserer Präventionsarbeit bemühen wir uns so alltagsnah und so anwendungsorientiert wie möglich, Informationen und mehr, an die Jugendlichen weiterzugeben. Unter diesem Hintergrund besuchen wir mit Jugendlichen z. B. regelmäßig eine Frauenarztpraxis und führen vor Ort mit der Gynäkologin eine Präventionseinheit durch. Neben der praxisnahen und handlungsbezogenen Sexualpädagogik sollte der Bildungsstand, die jeweilige Schulform, die Lebenssituation und die schulische, berufliche

Perspektive der Jugendlichen im Rahmen der Präventionsarbeit Berücksichtigung finden. Wir halten eine kontinuierliche Aufklärung, passend zu den sich verändernden Lebensphasen eines Heranwachsenden, für angemessen.



Von 1800 schwangeren Minderjährigen des Forschungsprojektes Jugendschwangerschaften, gaben zwei Drittel an mit Pille und Kondom verhütet zu haben. Über 1/3 hat gar nicht oder unsicher verhütet.

([www.jugendschwangerschaften.de](http://www.jugendschwangerschaften.de))



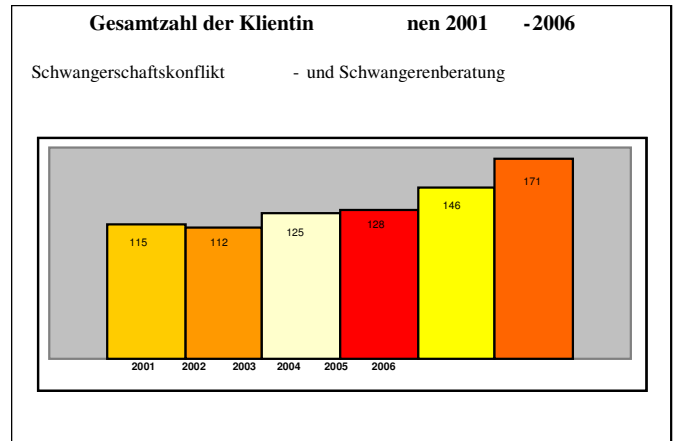
## Beratungsstelle zieht positive Bilanz

### Fürbitte

*Für diejenigen, die ohne Orientierung sind, verängstigt, verwirrt, voller Fragen – für alle, die hier Hilfe suchen: Christus, Du Freund des Lebens – Wir bitten Dich, erhöre uns!  
(Segnungsfeier 25.11.2006)*

Seit der Eröffnung der Beratungsstelle im Februar 2001 mit dem Ziel, Frauen in einer schwangerschaftsbedingten Not- und Konfliktsituation Hilfe und Unterstützung anzubieten, lässt sich ein stetiger Anstieg der Beratungsnachfrage feststellen.

So erhöhte sich die Anzahl der Klientinnen von 115 (2001) auf 171 im Jahre 2006. In den Jahren 2001 bis 2006 wurden 592 Frauen bzw. Paare im Schwangerschaftskonflikt beraten und 205 Frauen während der Schwangerschaft begleitet und unterstützt. Im oben genannten Zeitraum wurden ca. 1000 Beratungsgespräche



mit Ratsuchenden geführt. Darüber hinaus haben 93 Frauen bzw. Familien die Möglichkeit genutzt in der Beratungsstelle finanzielle Hilfen aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ in Anspruch zu nehmen. In der Zeitspanne von 2001 bis 2006 führten die Mitarbeiterinnen 63

Gruppenveranstaltungen mit sexualpädagogisch-präventivem Inhalt durch, bei denen über 1600 zumeist jugendliche Teilnehmer erreicht wurden. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit informierten Vorstand und Beraterinnen über 4000 Personen in 49 Veranstaltungen.

## Tag der offenen Tür

Die Gelegenheit zu Gesprächen mit den Beraterinnen Monika Höft und Gabriele Beleke und die Besichtigung der frisch renovierten Beratungsstelle bot sich allen Interessenten am 25.11.2006. In entspannter Atmosphäre, bei Kaffee und Kuchen, begrüßte die Vorstandsvorsitzende Marianne Franzen die Gäste. Im Rahmen einer kleinen Feier segnete Kaplan Klaus Kleffner die Räumlichkeiten und die Anwesenden. Zudem wurde eine Spende überreicht, die von der Frauen Union des EN-Ruhr-Kreises gesammelt wurde.



### Fürbitte

*Für die Frauen, die in dieser Beratungsstelle arbeiten; Für alle, die die Arbeit hier ideell, politisch, finanziell, tatkräftig und betend unterstützen: Christus, Du Freund des Lebens – Wir bitten Dich, erhöre uns!  
(Segnungsfeier 25.11.2006)*





## Schwanger wegen Hartz IV ?

Seit der Einführung von Hartz IV bezahlt der Staat Arbeitslosengeld II Beziehern keine Verhütungsmittel mehr. Nicht selten erzählen die Frauen in den Beratungsgesprächen, in denen es um eine Entscheidung zum Schwangerschaftsabbruch geht, sie wollten zwar verhüten, hätten es sich aber nicht leisten können. Sie hätten daher auf preiswerte aber unsichere Verhütungsmethoden zurück gegriffen.

Früher wurden Pille und Spirale zusätzlich zur Sozialhilfe erstattet und bis zur Gesundheitsreform (2004) konnten Sterilisationen von der Krankenversicherung

übernommen werden. Sind schon die ca. 20 € monatlich für die Pille von vielen Betroffenen nur mit Mühe aufzubringen, stehen die Frauen, für die aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen die Pille nicht das geeignete Verhütungsmittel ist, vor besonderen Schwierigkeiten. Nun versuchen viele Hartz IV Leistungsempfängerinnen das Geld für Hormonspirale oder Sterilisation -immerhin ca. 500 € - anzusparen. Wenn man bedenkt, wie niedrig die Leistungssätze veranschlagt sind, wird schnell deutlich, dass dafür ein längerer Zeitraum benötigt wird. Und oft passiert es genau in dieser Zeit! Die Frau ist mit dem

Problem einer ungewollten Schwangerschaft konfrontiert und entscheidet sich unter Umständen zu einem Schwangerschaftsabbruch. Dann tritt jedoch der paradoxe Fall ein, dass der Staat, der die Kosten für die Verhütungsmittel nicht übernehmen wollte, für Bedürftige die Kosten für einen Schwangerschaftsabbruch übernimmt. Um diese Situation zu vermeiden, ermöglichen jetzt die Sozialämter des EN-Kreises auch Arbeitslosengeld II Empfängerinnen die Antragstellung zur Kostenübernahme für empfängnisverhütende Mittel. Voraussetzung für die Gewährung ist



allerdings, dass diese ärztlich verordnet worden sind und die Prüfung der individuellen wirtschaftlichen Voraussetzungen die Hilfebedürftigkeit feststellt.

## Kurz notiert

### Krimineller Manager bleibt Namensgeber

Sein Name steht für Gesetze, aber für Gesetzestreue nicht mehr: Ex-VW-Vorstand Peter Hartz, dem Schmiergeldzahlungen und Lustreisen auf Firmenkosten vorgeworfen werden, ist voraussichtlich bald vorbestraft. Harald Thome (Arbeitsloseninitiative Tacheles) findet die Namensgebung dennoch richtig: „Weil es zeigt, was für Menschen über das Schicksal von 10% der Bevölkerung entscheiden. Das kann man nicht besser auf den Punkt bringen.“ WAZ 18.01.2007



### Kaum Missbrauch bei Hartz IV

Die Zahl der Missbrauchsfälle von Hartz IV Leistungen ist sehr gering. Die Missbrauchsquote liegt bei 1,2% und nicht zwischen 15 bis 20%, wie vom damaligen Bundesarbeitsminister Clement (SPD) behauptet wurde. WAZ 15.12.2006

### Nur wenige Drückeberger

Nach einer Statistik der Bundesagentur für Arbeit wurden nur bei 2,5% der Arbeitslosengeld II Bezieher die Leistungen gekürzt. Die meisten Kürzungen wurden jedoch wegen „Meldeversäumnissen“ verhängt, nur bei jedem Dritten war ein abgelehnter Job die Ursache. WAZ 18.01.2007

### Hartz IV teurer als geplant

Hartz IV kostete den Bund 2006 rund 500 Millionen mehr als einplant. Ruhrnachrichten 19.01.2007

### Mehr Kinder in Armut

Die Kinderarmut in Deutschland hat nach Angaben des Kinderschutzbundes ein ungeahntes Ausmaß erreicht. Mehr als 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche leben auf Sozialhilfeniveau – mehr als doppelt so viele wie noch 2004. Für die betroffenen Kinder bedeutet dies geringere Bildungschancen, eine Minderung der Teilhabe an sozialen und kulturellen Aktivitäten und ein erhöhtes Gesundheitsrisiko. WAZ 29.07.2006

**Frauen beraten/  
donum vitae-  
Frauenwürde Hattingen  
e.V.**

Viktoriastraße 7  
45525 Hattingen

TELEFON:  
(02324) 59 70 42

FAX:  
(02324) 59 19 79 6

E-MAIL:  
donumvitae.frauenwuerde@arcor.de

www.donumvitae.org

**Spendenkonto**  
**Sparkasse Hattingen**  
**BLZ 430 510 40**  
**Konto-Nr. : 73114**

## Wissen Sie Bescheid ?

1) Wann findet der Eisprung statt?	a) während der Blutung b) am 14. Tag nach Einsetzen der Menstruation c) 14-16 Tage vor der nächsten Menstruation d) 4 Stunden nach dem Geschlechtsverkehr
2) Wie viele Spermazellen sind in einem Samenerguss enthalten?	a) 100 b) Tausend c) 5 bis 10 Millionen d) 200 bis 700 Millionen
3) Spermazellen sind so lange befruchtungsfähig:	a) 1 Stunde b) 6-8 Stunden c) 2-4Tage d) 1-2 Wochen
4) Der Blutverlust während der Blutung beträgt:	a) 10 ml b) 60 ml c) 330 ml d) 1 L
5) Der weibliche Zyklus dauert normalerweise:	a) 25 Tage b) 28 Tage c) 23-35 Tage d) 27-32 Tage
6) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine Frau einen Jungen bekommt?	a) 75/25 b) gar keine c) 50/50 d) 10/90

Lösung: 1c, 2d, 3c, 4b, 5c, 6c

## „Kolutus Inspiritus ist auf keinen Fall sicher.“

### Ultimative Weisheiten aus dem Biologieunterricht

„Die Anti-Baby-Pille wird vor dem Geschlechtsverkehr geschluckt. Man sollte etwas warten -etwa 10 Minuten - bis man Geschlechtsverkehr hat. Eine Sterallisierung ist nicht gut für junge Leute. Kontius Impacktus ist sehr unsicher.“

„Die vorher – rauszieh – Methode ist sehr unsicher. Was auch nicht gut ist, ist das kastrieren. Die Pille täuscht eine Schwangerschaft vor und wenn man sie absetzt denkt der Körper: Oh scheiße ich wurde verarscht.“

„Sperma abtötende Cremes und Destinisation sind unsicher und schützen vor gar nichts. Da kriegt man nur Krankheiten von.“

„Ein Diaphragma ist nicht sicher, weil es Pysiken hat. Und es ist nur für Männer.“

„Wenn man jung ist und will sich Destillieren lassen und dann später doch noch ein Kind haben will, dann ist es zu spät.“

„Wie funktioniert die Anti-Baby-Pille? Eigentlich genau wie die Pille, nur ist die Pille etwas sicherer.“

„Der Eisprung ist der erste Tag der Periode. Das Ei wandert von links nach rechts. Das Diaphragma ist nur für den Mann. Kolutus Inspiritus ist auf keinen Fall sicher.“

„...genau im Eisprung, dann ist die Zeit, in der man mit Sicherheit unfruchtbar ist. Wenn man die Pille nimmt, dann nimmt der Körper ja auch keine neuen Samen auf.“

8. Klasse Hauptschule